

**„TRANSFER – INTERDISZIPLINÄR!“  
DIE VERWIRKLICHUNG DER TRANSDISZIPLINARITÄT  
IN EINEM PROJEKT**

ÁGOTA BARÁTH

**Die Geschichte eines transdisziplinären Zentrums**

An der Philosophischen Fakultät der Eötvös-Loránd-Universität wurde das Jiddisch-Programm 1995 mit der Absicht gegründet, nicht nur die jiddische Sprache und Literatur, sondern auch die jüdische Kulturgeschichte der Region in einem komplexen, interdisziplinären Studienprogramm zusammenzufassen. In diesem Programm nahmen folgende Lehrbeauftragte teil: Ádám Nádasdy, Péter Varga, Gábor Schweitzer, Brigitta Eszter Gantner, Szonja Komoróczy, Vera Szabó, Bea Nink, u.a.

Die Erfahrungen nach der Gründung des Jiddisch-Programms zeigten, dass es ein großes Interesse für das Studium der jüdischen Siedlungs-, Kultur- und Literaturgeschichte, sowie für das Verständnis der komplexen gesellschaftlichen Prozesse des 19. und 20. Jahrhunderts aus jüdischer Sicht besteht. Diesem Interesse möchte das 2009 gegründete Zentrum für Deutschsprachig-Jüdische Kultur Mitteleuropas (Germanistisches Institut, Philosophische Fakultät der Eötvös-Loránd-Universität, Budapest) mit einem interdisziplinären Studienprogramm gerecht werden, auch als Ersatz und Fortsetzung des im Bologna-Prozess ausgehenden Jiddisch-Programms.

Die Zielsetzung des Forschungszentrums ist eine Art interdisziplinäre Werkstattarbeit auf dem Gebiet der mittel-europäischen deutschsprachig-jüdischen Kulturgeschichte, mit Einbeziehung von Studierenden, Gastreferenten, und kooperierenden Partnerinstituten. Hoffentlich kann man damit auch der ungarischen und deutschsprachigen Forschung neue Impulse geben.

Im Rahmen des Jiddisch-Programms gab es bereits Mitte der 1990er Jahre Ansätze zu folgenden Forschungsschwerpunkten: Interviews mit Muttersprachlern in Karpato-Ukraine, Nord-Siebenbürgen (1992, 1998, 1999, Eszter Andor, Ildikó Kováts, Erzsébet Schiller, Péter Varga); Erschließung der jiddischen Literaturquellen in Ungarn (Ildikó Kováts, Péter Varga); Forschungen über die jiddische Folklore in Ungarn (Vera Szabó); Jiddische Linguistik-Forschungen (Ádám Nádasdy, Szonja Komoróczy); Erforschung der deutschsprachig-jüdischen Kultur und Literatur in Ost-Mitteleuropa (Péter Varga, Brigitta Eszter Gantner, Hedvig Ujvári). Diese Forschungsbereiche werden mit den Forschungsprofilen der Mitglieder des Zentrums ergänzt: Ungarisch-jiddische phonologische und morphologische Wechselwirkungen (Ádám Nádasdy); Ungarisch-jüdische Identitäten um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf das Budapester Judentum (Brigitta Eszter Gantner); Geschichte des Reformjudentums in Ungarn, die Entwicklung des Rabbinischen Seminars (Gábor Schweitzer); Autobiographisches Schreiben als Fiktion im Licht des Holocaust (Ágota Baráth). Außerdem werden regelmäßig Ringvorlesungen im Rahmen des regulären Studienangebots der Fakultät veranstaltet.

### Das Programm des Zentrums

An der Philosophischen Fakultät der Eötvös-Loránd-Universität existierte seit 1995 das selbstständige Jiddisch-Programm, welches sich den Unterricht der jiddischen Sprache, sowie die Verbreitung von literarischen, kulturhistorischen und philologischen Kenntnissen, die mit der jiddischen Kultur verbunden sind, zum Ziel gesetzt hat.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigte, dass der Bedarf an die Bekanntmachung der jüdischen Kultur und Geschichte wesentlich größer ist. Bisher gab es weder an der Eötvös-Loránd-Universität, noch an einer anderen ungarischen Hochschule oder Universität ein Lehr- und Forschungsprogramm, das spezifisch die Geschichte und Kultur des modernen mitteleuropäischen deutschsprachigen Judentums interdisziplinär vorstellt. Um diesen Mangel abzuheben wurde das Forschungszentrum für mitteleuropäische Deutschsprachig-Jüdische Kultur gegründet.

Im Unterricht werden die Grundlagen des Jiddisch-Programms bildenden Jiddisch-philologische Seminare sowie der bereits eingeführte Hebräischunterricht mit Seminaren und Veranstaltungen, welche die moderne jüdische Kultur bekannt machen und Unterrichtseinheiten, die das mitteleuropäische Judentum vorstellen, ergänzt. Daneben ist das Ziel des Forschungszentrums nicht nur der Start eines Studienprogramms, sondern auch die Errichtung eines Forschungszentrums. Um Untersuchungen über das Judentum Ungarns und Mitteleuropas zu fördern, haben wir vor, komparative Forschungen, Konferenzen in Zusammenarbeit mit Studenten und ausländischen Wissenschaftlern zu organisieren, sowie Publikationen mit wissenschaftlichen Ansprüchen zu veröffentlichen. All das kann der Forschung, die sich mit dem ungarischen und dem mitteleuropäischen Judentum beschäftigt, einen neuen Antrieb geben. Die Forschungsgruppe nähert sich der modernen Geschichte des mitteleuropäischen und ungarischen Judentums auf komplexe Weise an, in dem sie die Forschung mit dem Unterricht verbindet. Solche selbstständige institutionelle Modelle, welche die Bildung und die Forschung verbinden, haben bereits eine etablierte Tradition, besonders an deutschen Universitäten.

Das Forschungszentrum für mitteleuropäische Deutschsprachig-Jüdische Kultur plant weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit unter anderem mit den folgenden Institutionen: *Moses Mendelssohn Zentrum* (Potsdam, Deutschland), *Simon Dubnow Institut* (Leipzig, Deutschland), *Institut für jüdische Geschichte* (Graz, Österreich), *Salomon Birnbaum Gesellschaft* (Hamburg, Deutschland), sowie mit der Jiddischen Fakultät von Trier (Deutschland) und Düsseldorf (Deutschland) und mit dem Institut *Center for Hebrew and Jewish Studies* (Oxford, Großbritannien). Die Geburt des Forschungszentrums für mitteleuropäische Deutschsprachig-Jüdische Kultur an der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest wurde durch diese Modelle und Institutionen unterstützt und beeinflusst. Die Verknüpfung der Forschungsgruppe mit den germanistischen Wissenschaften hängt mit der symbiotischen Beziehung des Judentums dieses Raums zu der deutschen Kultur zusammen. Die Untersuchung dieser Beziehung wurde im Forschungsprogramm des Germanistischen Instituts (vgl. die Publikationen von Péter Varga), sowie im Rahmen von PhD-Arbeiten (vgl. z.B. die Arbeit von Hedvig Ujvári über Max Nordau) bereits hoch gewichtet. Dank der vorteilhaften persönlichen und institutionellen Gegebenheiten (Räume, Zugang zur Bibliothek) wurde für den Standort des Forschungszentrums das Germanistische Institut bestimmt. Das Germanistische Institut ermöglicht nicht nur einen institutionellen Rahmen für das Programm, sondern fördert auch die wissenschaftliche und die zur Ausbildung gehörende Entwicklung des Programms damit, dass es Beziehungen mit der deutschsprachigen Kultur schafft.

### Die Mitarbeiter des Zentrums

- *Professor Péter Varga*: wissenschaftlicher Leiter des Forschungszentrums
- *Professor Ádám Nádasdy*: Dozent  
*Forschungsprojekt*: Die Adaption von jiddischen Wörtern in die ungarische Sprache (der Schwerpunkt liegt auf Phonologie und Morphologie)
- *Gábor Schweitzer PhD*: Dozent  
*Forschungsprojekt*: Die Dynamik des Neologen Judentums in Ungarn – Das Nationale Rabbinische Seminar von Budapest zwischen 1877–1914
- *Brigitta Eszter Gantner PhD*: wissenschaftliche Mitarbeiterin  
*Forschungsgebiet*: Städtische Kultur und Geschichte, jüdische Kultur 18–20. Jahrhundert, ungarisches Judentum nach 1945  
*Forschungsprojekt*: Ungarisch-jüdische Identitäten um die Jahrhundertwende (der Schwerpunkt liegt auf Identitäten und Selbstrepräsentation der Juden von Budapest)
- *Ágota Baráth*: Doktorandin, Webmaster  
*Forschungsprojekt*: Autobiographisches Schreiben als Fiktion im Licht des Holocaust.

### Die Veranstaltungen des Zentrums

„Auf der Spur des verlorenen Mangels“ – mit dieser ersten Vorlesungs- und Workshopsreihe im Jahre 2008 wollte das Zentrum die Rezeption des Holocaust untersuchen und vorstellen. In erster Linie konzentrierten sich die Veranstaltungen auf die Ungarische Rezeption aber auch auf die Debatten in Deutschland und in anderen Ländern. Die Vorträge (immer am Mittwoch) und die Workshops (Donnerstags) wurden von Ungarischen und ausländischen Referenten gehalten, die nicht nur den theoretischen Hintergrund sicherten, sondern auch Zusammendenken und aktive Teilnahme provozierten.

### „Auf der Spur des verlorenen Mangels“ und die Vielfältigkeit der Vorlesungen und Workshops:

- 13–14. September 2008: HORVÁTH Rita (Bar-Ilan University, Ramat Gan, Israel): Kertész Imre regényei
- 20–21. September 2008: ORBÁN Katalin: Test és emlékezet: Art Spiegelman képregényei a holokausztról és szeptember 11-ről
- 27–28. September 2008: VARGA Péter (ELTE BTK, Germanistisches Institut): Holokauszt a háború utáni első generációs háborús német lírában
- 4–5. Oktober 2008: BERGER Ágnes (Collegium Hungaricum, Berlin): „Stolpersteine“. Az emlékezés macskakövei
- 11–12. Oktober 2008: GYÖRGY Péter (ELTE BTK Művészetelméleti és Médiakutatási Intézet): Az akart és akaratlan emlékezet – emlékművek
- 18–19. Oktober 2008: FEHÉRI György (Collegium Hungaricum, Berlin): A halálhoz nem a logika aszfaltozott útja vezet... A Holokauszt filmes ábrázolásának problémáiról. Embe-  
rekkel történt, Fehéri Tamás filmje
- 25–26. Oktober 2008: GANTNER Brigitta Eszter (Humboldt Universität, Berlin): „Szembenézés?“ – Holokauszt és történelem 1945 után (Perek, Historikerstreit és történelmi emlékezet)
- 8–9. November 2008: Stephan WACKWITZ (Goethe-Institut, Presburg): „Szerepcseré“ – W. G. Sebaldtól Wilkomirskiig

15–16. November 2008: VARGA Péter (ELTE BTK, Germanistisches Institut): A holokauszt utáni német irodalom második generációja

22–23. November 2008: GYÖRGY Péter (ELTE BTK Művészetelméleti és Médiakutatási Intézet): Az emlékezet színhelyei – Bécs, Budapest, Berlin

19–30. November 2008: KRIZA Bori (Institut d'Études Politiques de Paris): „Nem gondoltuk, hogy ez lesz a vége.“ Holokauszt és a nem zsidó szemtanúk emlékezete. Szomszédok voltak, Varga Zsuzsanna filmje.

„Bild-Rahmen“ – *Konstrukte der Identität* – mit dieser Ringvorlesung hatte das Zentrum für Deutschsprachig-Jüdische Kultur Mitteleuropas vor, den Begriff der Identität in verschiedenen Kontexten zu erklären, die Konstruktion der Identität im Film, in der Kunst, Literatur, Erinnerung und Baukunst darzustellen. Die Vorträge wurden im Frühjahr 2009 an der Philosophischen Fakultät der Eötvös-Loránd-Universität auf Ungarisch, Deutsch und Englisch gehalten.

**„Bild-Rahmen“ – Konstrukte der Identität und die Vielfältigkeit der Ringvorlesung:**

9. Februar 2009: ROMSICS Ignác: Trianon és a magyar politikai gondolkodás [Trianon und das ungarische politische Denken] (H)

16. Februar 2009: Martha KEIL: Gelehrte Männer, sittsame Frauen? Geschlechteridentitäten in jiddischen Briefen von Prag nach Wien (1619) (D)

23. Februar 2009: TORONYI Zsuzsa: Kommentár mint a zsidó-muzeológia lehetséges módszere. [Kommentar, als mögliche Methode der jüdischen Museologie] (H)

2. März 2009: FRANK Tibor: Auswanderung und Identitätswechsel: Die ungarische Migration der Zwischenkriegszeit, 1919-1945 (D)

9. März 2009: A. GERGELY András: A kisebbségi önkép és „A Másik“. Az identitáskonstrukciók mindennapi gyakorlatából [Selbstbild von Minderheiten und das „Andere“. Identitätskonstruktionen im Alltag] (H)

16. März 2009: Michael MILLER: Alfred Manovill és a Berlieni Magyar Kolónia a két világháború között [Alfred Manovill und die Berliner ungarische Kolonie in der Zwischenkriegszeit] (H)

23. März 2009: GYÁNI Gábor: A zsidó identitás és az asszimiláció dilemmája. [Jüdische Identität und das Dilemma der Assimilation] (H)

30. März 2009: SCHWEITZER Gábor: Identitás és imázs Babits 'Halálfiái' című regényében [Identität und Image im Roman von Babits 'Halálfiái – Kinder des Todes'] (H)

6. April 2009: HETÉNYI Zsuzsa: Útkeresések, utópiák és útvesztők – az orosz-zsidó asszimilációs irodalom 1860–1940 [Wegsuche, Utopien und Sackgassen – die russisch-jüdische Assimilationsliteratur 1860–1940] (H)

20. April 2009: Anna LIPPHARDT: Imagining Jewish Vilna, 'the most Yiddish city in the world' – Visual traces in exhibitions, memorial books and private homes of the Vilner landslayt in New York and Israel (EN)

27. April 2009: GÁCS Anna: Írói identitás és önéletrajzi elbeszélés (vallomások, interjúk) [Schriftstelleridentität und autobiographisches Erzählen – Bekenntnisse, Interviews] (H)

4. Mai 2009: VARGA Péter: Identitätssuche nach dem Holocaust in der jüdisch-deutschen Literatur. (D)

Die neue Vorlesungsreihe „*Transfer – Interdisziplinär!*“ fokussierte im Sommersemester 2010 auf den Begriff des „Transfers“ in den verschiedensten Bereichen der Kulturwissenschaften, durch mehrere Disziplinen, durch die Annäherung der wissenschaftlichen Narrativen von Literaturwissenschaft, Geschichte, und Sprachwissenschaft. Wenn wir über

den Begriff des „Transfers“ sprechen, betrachten wir das Phänomen im erweiterten Sinne des Wortes: von der Peregrination im Mittelalter, durch den Dialog zwischen Kulturen im geographischen Sinne bis zur Aufdeckung der Intertextualität. Die Vorträge werden im dritten Band des Zentrums auf deutscher Sprache veröffentlicht.

### „Transfer – Interdisziplinär!“ und die Vielfältigkeit der Vorträge:

15. Februar 2010: Dr. Péter VARGA (ELTE): Wissenstransfer – Netzwerk – Bildungsstrategie
22. Februar 2010: GANTNER B. Eszter (ELTE-HU Berlin): „Budapest-Berlin“ – Szellemi kapcsolatok a századfordulón
1. März 2010: Dr. KOLTAI Kornélia (ELTE): A héber Biblia közvetítésének korlátai
8. März 2010: Prof. Wynfried KRIEGLEDER (Universität Wien): Literarische Narrationen der Migration Europa-Nordamerika im 19. Jahrhundert
16. März 2010: Prof. Amir ESHEL (Stanford University): After, The End of History? What? Contemporary Literature and the Quest for a Usable Past
22. März 2010: Prof. Joachim SCHLÖR (University of Southampton): „Es grünt so grün“. Robert Gilbert und der Transfer amerikanischer Musikkultur in das Deutschland der Nachkriegszeit
19. April 2010: Dr. Stefanie LEUENBERGER (Universität Zürich): „Transfer der Buchstaben“. Sprachspiele und die Politik der Fremdwörter in der Literatur der Postmoderne
26. April 2010: Prof. Wolfgang KASCHUBA (IfEE HU – Berlin): Urbane Kulturtransfers: Globale Stile, mediale Bühnen, lokale Räume
3. Mai 2010: Prof. Daniel WEIDNER (ZfL Berlin): Dolmetschen, Verirren, Verschwinden: Die Übersetzbarkeit der Literatur bei Terezia Mora
10. Mai 2010: Dr. Verena DOHRN (FU – Berlin): Traum[a] und Transit. Russisch-jüdische Migranten im Weimarer Berlin

### Das regelmäßig veranstaltete JOUR FIXE Programm

Ein Jour fixe (*fester Tag*) ist ein in einer kleinen Gruppe von Personen fest vereinbarter, regelmäßig wiederkehrender Termin. Unser Jour fixe bedeutet seit Februar 2009 eine regelmäßige Veranstaltung jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und mit zwei Referenten, die ihren Standpunkt – eine aktuelle, wissenschaftliche Frage betreffend – ergänzen oder in Form von einem kurzen Vortrag darlegen, um zu erklären warum ihre Meinungen auseinandergehen. Darauf folgend kommt immer ein Werkstattgespräch. Unser Jour fixe ermöglicht demnach den Dialog zwischen den auf dem gleichen Fachgebiet arbeitenden Kollegen. Einige Beispiele:

8. Dezember 2009: Lujza VASVÁRI (New York University) und Katalin PÉCSI (Holocaust Erinnerungszentrum, Budapest): Frauennarrative des Holocaust
24. März 2010: Dr. Boldizsár VÖRÖS (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Institut für Geschichte) und Dr. Mihály RISZOVANNIJ (Universität West-Ungarn, Fakultät der Geisteswissenschaften): Furchtbar? Lächerlich? Jüdische Figuren in Witzen und in Karikaturen
5. Mai 2010: József SCHWEITZER (Oberrabbiner im Ruhestand) und András STARK (Psychiater): Die Vergangenheit und die Gegenwart der Pécs-er Juden.

### Die Veröffentlichungen des Zentrums

Der erste Sammelband des Zentrums, „Az eltűnt hiány nyomában. Az emlékezés formái.“<sup>1</sup> ist der Nachdruck der ersten Vorlesungsreihe des Zentrums, „*Auf der Spur des verlorenen Mangels*“. Der Band stellt die verschiedenen Erscheinungsformen, Gattungen, Möglichkeiten und Grenzen der Erinnerung vor. Die wichtigste Frage der Herausgeber ist, ob man eigentlich vermisst, was man schon verloren hat? Fühlt man den Mangel an Leuten und Gemeinschaften? Wie kann man diesen Mangel darstellen, ist dieser Mangel darstellbar? Wird aus dieser Darstellung Erinnerung? Die Autoren rekonstruieren das Erinnern mit seiner Interpretation in der Kunst, z.B. in der Literatur und in Filmen. Der Band beinhaltet vier Hauptthemen: Film, bildende Kunst, Narration und Erinnerungspolitik.

Die Mitglieder des Zentrums haben auch einen Sammelband, der die wichtigsten Studien der zweiten Ringvorlesung „*Bild-Rahmen*“ – *Konstrukte der Identität* umfasst, herausgegeben. Der Sammelband „*Kép-Keret – Az identitás konstrukciói*“<sup>2</sup> nähert sich der Frage der Identität interdisziplinär an: selbst die Identität betrachten die Autoren als kein statisches, sondern als ein dynamisches Phänomen; nicht als so etwas was einmal passiert ist, sondern als etwas was sich dauernd verändert. Deshalb beschäftigt sich der Band mit dem Begriff der Identität vielseitig, unter Einbeziehung der Literaturwissenschaft (z.B. die Rekonstruktion einer jüdischen Pseudoidentität, die Doppelidentität), der Anthropologie und der Psychologie (z.B. Selbstbild von Minderheiten, Biphobie), der Kulturgeschichte (z.B. Geschlechteridentitäten, Identitätssuche) und der Geschichtswissenschaft.

### Die Buchpräsentation des Zentrums

Unser Buch „*Kép-Keret – Az identitás konstrukciói*“ wurde 2010 veröffentlicht. Die Buchpräsentation wurde 13. September 2010 im Tűzraktér gehalten.

### Zusammenfassung

Die Vorlesungsreihen, sowie die Sammelbände sind Beispiele für integrative Forschung, für die Überschreitung von disziplinären Grenzen für gemeinsame Forschungsziele, für Normierungsversuche. Die kontinuierliche Zusammenarbeit der Wissenschaftler des Zentrums und der Vortraggeber, sowie der Autoren der Bände, die verschiedene Wissensfelder repräsentieren, veranschaulichen bereits die mögliche Verwirklichung der Trans- oder Interdisziplinarität. Hoffentlich konnte ich in meinem Vortrag über den Erfolg unserer bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit berichten.

Meiner Zusammenfassung der bisherigen Geschichte und der Veranstaltungen des Forschungszentrums für mitteleuropäische Deutschsprachig-Jüdische Kultur liegen die auf unserer Webseite publizierten Daten zugrunde. Ich bin der Webmeister unserer Seite.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> GANTNER B. Eszter–RÉTI Péter (szerk.): *Az eltűnt hiány nyomában. Az emlékezés formái.* Budapest, NYITOTT KÖNYVMŰHELY, 2009.

<sup>2</sup> GANTNER B. Eszter–SCHWEITZER Gábor–VARGA Péter (szerk.): *Kép-Keret. Az identitás konstrukciói.* Budapest, NYITOTT KÖNYVMŰHELY – ELTE KÖZÉP-EURÓPAI NÉMET-NYELVŰ ZSIDÓ KULTÚRA KUTATÓCSOPORT, 2010.

<sup>3</sup> <http://eej.dotwebsystem.com/>

---

## Literatur

GANTNER–RÉTI 2009

GANTNER B. Eszter–RÉTI Péter (szerk.): *Az eltűnt hiány nyomában. Az emlékezés formái.* Budapest, Nyitott Könyvműhely, 2009

GANTNER–SCHWEITZER–VARGA 2010

GANTNER B. Eszter–SCHWEITZER Gábor–VARGA Péter (szerk.): *Kép-Keret. Az identitás konstrukciói.* Budapest, Nyitott Könyvműhely–ELTE Közép-európai Németnyelvű Zsidó Kultúra Kutatócsoport, 2010.

